

bei auch unsere Genossenschaft entwickeln wird und welche Qualifikation die Kader brauchen, um diesen Prozeß wissenschaftlich zu leiten.

Am Beispiel der Abteilung kooperative Pflanzenproduktion zeigten wir den Genossen, welche fachlichen, politischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse ein Leiter besitzen muß, um die industriemäßige Produktion organisieren zu können. Ähnliche Beispiele nennen wir aus der Vieh Wirtschaft.

Wir haben bei diesen Aussprachen stets die bisherige Entwicklung der Genossen beachtet und ihnen die verschiedenen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung erklärt. Jeder Genosse sagte seine Meinung dazu, gab seine Wünsche bekannt und entschied sich dann für eine bestimmte politische oder fachliche Ausbildung. Die Parteileitung achtete besonders darauf, daß, ausgehend von den künftigen Anforderungen, für die Genossen ein Weg zur Qualifizierung festgelegt wird, der ihre kontinuierliche Weiterbildung sichert.

Für einen Genossen Feldbaubrigadier war vorgeschlagen worden, ein Studium als Agraringenieur aufzuräumen. Wir waren aber der Meinung, daß ihm das ohne gesellschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse schwerfallen würde. Es wurde mit seinem Einverständnis ein stufenweises Studium festgelegt. Der Genosse wird sich zuerst an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus Grundkenntnisse aneignen und sich dann am ZK-Institut für Funktionäre der sozialistischen Landwirtschaft Schwerin als Agraringenieur qualifizieren.

Programm bis 1975

Die Aussprachen haben manchem Genossen und mancher Genossin geholfen, eine richtige Einstellung zum Lernen zu erhalten. Das wichtigste ist die Klarheit über die persönliche Weiter-

entwicklung, die unsere Genossen jetzt besitzen. Wir haben in den letzten Jahren 19 Genossenschaftsmitglieder, meist junge Menschen, als Kandidat für die Partei gewonnen. Um diese jungen Genossen haben wir uns besondere Gedanken gemacht, stellen sie doch eine große Kaderreserve für die Grundorganisation und für die Genossenschaft dar. Sie werden wir vorbereiten, für die künftige Produktion verantwortliche Aufgaben zu übernehmen. Diese Genossen wissen jetzt, wie ihre politische und fachliche Entwicklung verlaufen wird.

In unserem Kaderentwicklungsprogramm ist festgelegt, welche Genossen sich bis 1975 politisch und fachlich weiterqualifizieren werden. Drei Genossen werden an der Sonderschule der Bezirksleitung in Bellin, drei Genossen am ZK-Institut in Liebenwalde und ein Genosse an der Kreisschule marxistisch-leninistisches Wissen erwerben und sich Kenntnisse für die Leitung der sozialistischen Landwirtschaft aneignen. 14 Genossen werden sich in Kurzlehrgängen fachlich qualifizieren, zwei Genossen haben sich für den Besuch der Fachschule entschieden.

Eine wichtige Rolle bei der marxistisch-leninistischen Bildung unserer Genossen spielt das Parteilehrjahr. Es gehört seit Jahren zum Leben unserer Grundorganisation und ist fester Bestandteil der planmäßigen Qualifizierung der Parteimitglieder. Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees „Die Hauptaufgaben des Parteilehrjahres der SED und seine weitere Entwicklung in den Jahren 1971 bis 1975“*) hat uns geholfen, für die weitere marxistisch-leninistische Qualifizierung der Genossen die richtigen Maßnahmen zu beschließen und damit unser Kaderentwicklungsprogramm bis 1975 zu vervollkommen.

*) Siehe „Neuer Weg“ Nr. 20/71.

INFORMATION

Lehrer und Lernender

Im Kombinat VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle leite ich einen Zirkel im Parteilehrjahr. Die Mehrzahl der Zirkelteilnehmer sind* Arbeiter. Besonders interessant werden unsere Schulungen, wenn die älteren

Genossen das Wort ergreifen und über ihre persönlichen Erlebnisse im Klassenkampf sprechen. Die jungen Genossinnen und Genossen erhalten damit einen wertvollen Einblick in den Klassenkampf der Arbeiterklasse in der Weimarer Republik und während der Zeit des Faschismus in Deutschland.

Sehr gute Erfahrungen habe ich mit Anschauungsmaterial gemacht. Für die Teilnehmer unseres Zirkels war zum Beispiel der Besuch der Lenin-Gedenkstätte in der Leipziger Rosa-

Luxemburg-Straße ein großes Erlebnis, an den sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Diese Methode werden wir verstärkt anwenden. Jeder ist in unserem Zirkel Lehrer und Lernender. Das setzt jedoch, voraus, daß jeder Zirkelteilnehmer aktiv mitarbeitet, was bereits beim Studium der Literatur beginnen muß.

Friedrich Goldner
Kombinat VEB Starkstrom-
Anlagenbau Leipzig — Halle
(Aus der Betriebszeitung
„Starkstrom“)